

Solanum dulcamara L.

Allgemein

Die Pflanze soll schon von Theophrast verwendet worden sein. In England wurde sie im 13. Jahrhundert angewandt. Gerard, der im 16. Jahrhundert lebte, schreibt, daß der Saft der Pflanze für jene gut sei, die von irgendwo heruntergefallen sind und sich Prellungen oder Schläge zugezogen haben. Bei denen soll die Pflanze das Blut auflösen, das sich irgendwo im Inneren zusammengeballt hat, und die schmerzenden Stellen heilen. Boerhaave betrachtet die jungen Triebe als ein Genesungsmittel. Linné hatte anfangs eine Abneigung gegen die Pflanze, lobte sie aber später als ein Heilmittel gegen Rheumatismus, Fieber und Entzündungen aller Art. Es gibt wenige Krankheiten, für die sie nicht zu irgendeiner Zeit empfohlen wurde. Sie hat narkotische Eigenschaften und regt die Sekretion von Haut und Nieren an. Sie wurde hauptsächlich auch als Alterativum bei Hauterkrankungen, wie Skrofeln und Geschwüre, verwendet und bei chronischem Bronchialkatarrh, Asthma und Keuchhusten sehr empfohlen. Früher soll sie auch bei Gelbsucht und chronischem Rheumatismus häufig angewendet worden sein.

Medizinisch verwendet werden die getrockneten, 2 bis 3jährigen, nach dem Abfallen der Blätter gesammelten Stengelstücken, die frischen, vor der Blüte gesammelten Triebe, die frischen Stengel mit Blättern und Blüten, die jungen blühenden Zweige und die Blüten.

Etymologie

Der Name 'solanum' wird für ein Wort unbekannter Herkunft angesehen. Da Hildegard von Bingen ihn 'Nachtschade/Solatrurn' nennt, wird eine Verbindung zum lateinischen Wort 'solari = trösten' für möglich angesehen. Der Beiname 'dulcamara' besteht aus den lateinischen Wortelementen 'dulcis = süß' und 'amarus = bitter' und lautet in der korrekteren mittelalterlichen Schreibweise 'amaradulcis', was wörtlich 'bittersüß' heißt. Daher ist der deutsche Name auch 'Bittersüßer Nachtschatten' oder nur 'Bittersüß'. Wenn Wurzeln und Stengel der Pflanze gekaut werden, schmecken sie zuerst bitter und dann süß.

Botanik

Blüte und Frucht: Die violetten Blüten stehen in 10 bis 20 blütigen, lang gestielten und überhängenden rispenartigen Wickeln. Der Kelch ist verwachsen, 5zählig und bleibend. Die Krone hat eine sehr kurze Röhre und 5 lange, im Alter zurückgeschlagene Zipfel. Am Grunde jedes Zipfels sind 2 grüne, weiß umrandete Flecken. Es gibt 5 Staubblätter, die goldgelben Staubbeutel kegelartig zusammenneigend, und einen oberständigen Fruchtknoten. Die Frucht ist eine längliche, scharlachrote, vielsamige Beere. Blätter, Stengel und Wurzel: Die Pflanze ist ein 30 bis 150 cm hoher Halbstrauch mit kriechender, verzweigter Grundachse. Der Stengel ist windend oder kriechend, unten verholzend, kantig, meist kahl. Die Blätter sind gestielt, die oberen und unteren meist herzförmig, spitz, die mittleren gewöhnlich fiederspaltig mit 1 Paar seitlicher Abschnitte und größeren Endabschnitten.

Verbreitung

Vorkommen. Die Pflanze ist in Europa, Nordafrika, Ost- und Westasien, Indien und Nordamerika verbreitet.

Synonyme

Dulcamara flexuosa Moench

Solanum laxum Royle
Solanum lyratum Thunb.
Solanum scandens Lamk.

Volkstümliche Namen

Alpranke (dt.)
Bittersüß (dt.)
Bittersüßer Nachtschatten (dt.)
Bittersweet (eng.)
Bittersweet Herb (eng.)
Bittersweet Nightshade (eng.)
Bittersweet Stems (eng.)
Bittersweet Twigs (eng.)
Blue Nightshade (eng.)
Climbing nightshade (eng.)
Corallini (it.)
Couce-amère (frz.)
dogwood (eng.)
Dulcamara (eng.)
Dulcamara (it.)
European bittersweet (eng.)
Felonwood (eng.)
Felonwort (eng.)
Fever Twig (eng.)
Garden Nightshade (eng.)
herbe à la fièvre (frz.)
Hinschkraut (dt.)
Je-länger-je-lieber (dt.)
Mausholz (dt.)
morelle grimpante (frz.)
morelle rouge (frz.)
Nachtschatten, bittersüßer (dt.)
Natterholz (dt.)
Nightshade (eng.)
Pißranke (dt.)
régliste sauvage (frz.)
Rote Hundsbeere (dt.)
Scarlet Berry (eng.)
Staff Vine (eng.)
Süßholz (dt.)
Vigne des Judas (frz.)
Violet Bloom (eng.)
Woody (eng.)
Woody Nightshade (eng.)

Drogen

Dulcamarae stipes (++ !)